



# SPIRITANER

Missionsgesellschaft vom Heiligen Geist

# SPIRITANERINNEN

Die Beilage Ihrer Ordensgemeinschaft im Missionsmagazin kontinente • 6-2012

## Liebe Leserinnen und Leser von kontinente!



Rund 800 Jahre vor Christi Geburt – so berichtet die Bibel – erlebte das Nordreich Israels einen

wirtschaftlichen Aufschwung, da es ihm gelungen war, den Handel der anderen Reiche zu kontrollieren. Unter Jerobeam II. werden die wirtschaftliche Vormachtstellung des Nordreiches und sein Verwaltungsapparat immer weiter ausgebaut. Dazu werden dem Volk immer höhere Abgaben auferlegt. In der zunehmend sozial zerklüfteten Gesellschaft hat schließlich nur noch eine Minderheit Anteil an dem Wohlstand; während die einfache Bevölkerung sich immer mehr verschuldet oder sogar ihre Existenzgrundlage verliert. Da die zunehmende Verstädterung überdies die alten sozialen Strukturen der Sippen aufgelöst hat, werden aus selbstständigen und sozial eingebundenen Menschen zunehmend verarmte und vereinzelte Individuen.

Zu dieser Zeit tritt der Prophet Amos, ein einfacher Vieh- und Maulbeerbaumzüchter auf, der sich gegen die herrschende Korruption und Armut, Verschwendung und Betrug, Heuchelei und Bestechung, Ungerechtigkeit und Unterdrückung, die im Nordreich



Puer natus....: Jesaja 9,5/ Introitus an Weihnachten/ Handschrift Köln um 1700, Historische Bibliothek Knechtsteden.

herrschen, wendet: „Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest vorbei? Wir wollen Getreide verkaufen. Und wann ist der Sabbat vorbei? Wir wollen den Kornspeicher öffnen, das Maß kleiner und den Preis größer machen und die Gewichte fälschen. Wir wollen mit Geld die Hilflosen kaufen, für ein paar Sandalen die Armen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld.“ (Am 8, 5-6) Als dann eine neue aufstrebende

Großmacht – damals Assyrien – dem Nordreich die Vorrangstellung streitig macht, zeichnet sich eine tiefe politische Krise und der Zusammenbruch des staatlichen Gebildes ab.

Diese Geschichte hat sich in den vergangenen Jahrtausenden mehr als einmal wiederholt; und heute, so scheint mir im Rückblick auf die Ereignisse der vergangenen Monate, erleben wir diese Geschichte selbst: Korruption bis in

die höchsten Ämter, Arbeitslosigkeit und Altersarmut, Vergeudung von Ressourcen, geistiger Diebstahl und Betrug, Heuchelei und Amtsmissbrauch, soziale Ungerechtigkeit und Unterdrückung gehören längst zu unserem Alltag. Aber anders als die Zeitgenossen des Propheten Amos müssen wir nicht darum bangen, dass wir ganz von Gott verlassen sind oder werden. Als Christen im Heute können wir sicher sein, dass Gott auch in dieser Welt bei uns ist. In der bevorstehenden Advents- und Weihnachtszeit feiern wir erneut, dass ER uns so sehr liebt, dass er Mensch unter uns Menschen geworden ist, dass er Gestalt annimmt in einem kleinen schwachen Kind in einem ärmlichen Stall. Weihnachten lässt uns wissen: ER liebt uns so sehr, dass er allezeit unter uns ist und uns nahe ist.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass die Advents- und Weihnachtszeit Ihnen und allen, die Ihnen lieb sind, diese Zuversicht gibt. Und ich hoffe, dass diese Zuversicht Ihnen im kommenden Jahr Kraft und Mut gibt; Kraft dafür, in einer Welt, die uns manchmal gottvergessen erscheint, zu bestehen, und den Mut, auch weiterhin mit uns gegen Unrecht und Ungerechtigkeit aufzustehen.

Mit einem herzlichen Dankeschön für die vielfältige Unterstützung im vergangenen Jahr und mit dem besten Wünschen für das Jahr 2013

Ihr  
**Pater Chidi Emezi CSSP,**  
Regionaloberer

SPIRITANER IN SÜDAFRIKA

## Südafrika ist Steinbruch des Herrn

1982 sprach Pater Johannes Henschel mit Pater Johannes Susenberger über die Lage in Südafrika. Damals sagte Pater Susenberger: „Südafrika ist nicht der Weinberg des Herrn, Südafrika ist der Steinbruch des Herrn.“ Dieses Bild hörte Pater Henschel auch, als er am 15. Juli 2012 mit dem nigerianischen Spiritaner Peter Sodje über Südafrika sprach, der heute in Südafrika lebt und arbeitet. Wir stellen beide Gespräche nebeneinander.

### Interview Südafrika 1982



**Pater Hans Susenberger (links) mit seinen Mitbrüdern Pater Gerhard Steffen, Pater Michael Klein (rechts) und einer Besucherin vor dem Pfarrhaus in Vrede.**

**Pater Susenberger, wie siehst Du die Lage heute in Südafrika?**

Wir Spiritaner sind hier in Südafrika in einer äußerst kritischen Situation. Da ist die Rassentrennungspolitik der Regierung, die Weiße und Schwarze und Inder und Mischlinge von einander trennt. 1972 bekannten die katholischen Bischöfe von Südafrika in ihrem Schreiben „Aufruf an das Gewissen“: „Die Gesetzgebung entzweit selbst die, die aufgerufen sind, zusammen zu leben und zu arbeiten und die das gleiche Brot in Christus miteinander teilen.“ Sie riefen dazu auf, für alle Katholiken, welcher Hautfarbe auch immer, gemeinsame Gottesdienste zu halten. Seitdem gibt es in meiner Gemeinde in Vrede keine getrennten Gottesdienste mehr; nur für Weiße, nur

für Schwarze. Ich habe die wenigen weißen Katholiken gebeten, die heilige Messe mit den schwarzen Katholiken im Ortsteil der Schwarzen zu feiern. Sie kommen nicht. Sie haben Angst vor den Schwarzen. Menschen des gleichen Glaubens haben Angst vor einander. Ja, Südafrika ist nicht der Weinberg des Herrn. Es ist der Steinbruch des Herrn.

**Wie siehst Du die Zukunft?**

Mir macht das Angst, was der afrikanische Befreiungspolitiker Albert Luthuli 1962 gesagt hat: „Ich warne alle, die das Evangelium verkünden. In Südafrika hat es die Möglichkeit dazu dreihundert Jahre gegeben. Die Zeit wird knapp.“ Und doch hoffe ich, dass wir Spiritaner ein gutes Fundament für die Kirche im Bistum Bethlehem gelegt haben.

### Interview Südafrika 2012

**Pater Peter Sodje, wie viele Spiritaner wirken heute in Südafrika?**

Wir sind 15 Spiritaner aus sechs Ländern; aus den USA, aus England, Irland, Nigeria, Deutschland und Südafrika. Wir arbeiten in den Diözesen Durban, Johannesburg, Dundee und Bethlehem. An jedem Einsatzort stehen andere Aufgaben an.

**Lieber Peter, Du bist Nigerianer. Wie beurteilst Du die Lage in Südafrika vor und nach der südafrikanischen Wende 1994?**

Diese Frage kann ich nicht beantworten. Ich kam erst im Jahr 2000 nach Südafrika. Ich habe gehört, dass Südafrika früher „der Steinbruch des Herrn“ genannt wurde. Heute erfahre ich

meine Arbeit hier auch als „Arbeit im Steinbruch des Herrn“.

**Welche Probleme belasten Dich am meisten?**

Die Pfarrei, in der ich arbeite, liegt in Mayville, einer Kleinstadt in der Erzdiözese Durban. Zur Gemeinde gehören fast nur Afrikaner. Viele sind Rentner und Kinder. Nur wenige sind berufstätig. Doch die meisten finden keine Arbeit und haben darum auch kein Geld. Sie brechen in Häuser und Geschäfte ein und stehlen oder begehen andere Straftaten. Immer wieder landen sie im Gefängnis. Ich bin auch für die Gefangenen-seelsorge verantwortlich, und dort stoße ich auf die größten Probleme. Ich nenne einige: Da



**Pater Peter Sodje, nigerianischer Spiritaner in Südafrika.**





Foto: KNA-Bild

**Einzug mit einem Holzkreuz: Feierlichen Gottesdienst in der Kirche Regina Mundi in Soweto. Die Kirche war vor mehr als 30 Jahren Schauplatz schwerer Ausschreitungen im Zuge des Schüleraufstandes in Soweto.**

gibt es Gefangene, die auf ihren Prozess warten. Doch der kommt vielleicht nie. Das ist niederschmetternd und macht hoffnungslos. Da gibt es Gefangene, die Angst vor ihrer Entlassung haben. Sie setzen alles daran, sich so zu verhalten, dass sie nie entlassen werden. Da gibt es aber auch die, die vor ihrer Entlassung stehen. Ihre Angehörigen haben mit ihnen gebrochen und wollen mit ihnen nichts mehr zu tun haben. Und da sind auch die, denen die Ge-

fangenen mit ihrer Straftat Schaden zugefügt haben. Wie werden die reagieren, wenn der Gefangene entlassen ist? Ich muss viele Gespräche führen. Mit den Familienangehörigen, mit den Geschädigten. Oft gelingt es mir nicht, alle Beteiligten zur Versöhnung zu führen.

**Und wie ist die Arbeit in der Pfarrgemeinde?**

Da gibt es die normale Pfarrarbeit; mit den Hausbesuchen, mit den Gruppen. Wir haben

einen Kindergarten; ganz wichtig für die Zukunft der Kinder. Doch wir haben noch keinen eigenen Gottesdienstraum. Wir planen eine Mehrzweckhalle, in der wir Gottesdienste halten können, die aber zugleich auch als Pfarrzentrum dient. Die Gemeinde kann einen solchen Bau nicht bezahlen. Wir sind auf Hilfe angewiesen. Könnten deutsche Mitchristen uns helfen?

Pater Sodje, Du hast in Deiner

**Gemeinde auch weiße Katholiken. Wie begegnen sie Dir als afrikanischem Priester?**

Da hatte ich bislang noch keine Probleme. Sie nehmen mich als Priester an. Mitbrüder, die schon länger in Südafrika arbeiten, führen das auf die südafrikanische Wende im Jahr 1994 zurück. Damals endete die Rassentrennung, mit all ihren negativen Folgen. Dass es heute kaum Rassismus in Südafrika gibt, lässt auf eine neue, bessere Zukunft hoffen.

# Bischof Shao: Nyerere selig sprechen!

Für die Seligsprechung von Tansanias erstem Staatspräsidenten Julius Kambarage Nyerere (1922-1999) tritt der Spiritanerbischof von Sansibar, Augustine Shao, ein. An der Heiligmäßigkeit des Katholiken und Politikers Nyerere gebe es keinen Zweifel. Einer Seligsprechung stimmen auch Moslems zu.

Nyerere wurde 1922 in der Nähe des Viktoriasees geboren und ließ sich in der katholischen Kirche taufen, als er 14 Jahre alt war. Als ausgebildeter Pädagoge trat er 1954 in die Politik ein und führte Tansania 1961 gewaltfrei in die Freiheit. Mit seiner „ujamaa-Idee“ bahnte er dem Land den Weg in die Zukunft. Sein Sozialismus knüpfte an die

alten Werte des afrikanischen Gemeinschaftsbewusstseins an. Doch hatte der Einfluss westlich-europäischer Werte die ursprüngliche afrikanische Gemeinschaft schon zu viel zerstört.

### Vater der Nation

Um 1985 musste der afrikanische Sozialismus aufgegeben werden. Bis heute wird Altpräsident

Nyerere verehrt, weil er alle Tansanier zu der einen Nation zusammgeführt hat. Seine Ehrentitel sind bis heute: „Vater der Nation“ und „Lehrer der Nation“. 1985 trat Nyerere verfassungsgemäß von seinem Amt zurück. Mit den Spiritanern war Nyerere eng verbunden. Oft holte er sich Rat bei den irischen und holländischen Spiritanern, als er für

sein Land die Freiheit aufzubauen versuchte. 1992 luden ihn die tansanischen Spiritaner ein, in Arusha ihr Provinzkapitel zu eröffnen.

Am 4. März 1994 gewährte er den Spiritanerpater Casimir Nyaki und Johannes Henschel in seinem Privathaus in Dar es Salaam ein längeres Gespräch über afrikanische Kultur. ◀



1994: Altpräsident Nyerere in seinem Privathaus in Dar es Salaam mit Pater Nyaki (rechts) und Pater Henschel (links).

## IMPRESSUM

### kontinente-Beilage der Spiritaner

#### Verwaltung:

Vertriebsstelle der Spiritaner,  
Missionshaus Knechtsteden,  
41540 Dormagen,  
Tel.: 02133/869-119,  
E-Mail: gimborn@spiritaner.de

#### Verlag:

kontinente-Missionsverlag GmbH,  
Postfach 10 2164, 50461 Köln

#### Jahresbezugspreis:

bei Postbezug: 12,90 Euro  
bei Botenbezug: 12,30 Euro  
Zahlungen in Deutschland:  
Missionsgesellschaft  
vom Heiligen Geist,  
Postgiroamt Köln,  
1499 85-502 (BLZ 37010050),  
oder Kreissparkasse Köln,  
77473 (BLZ 37050299)

Zahlungen in Belgien:  
kontinente der Spiritaner,  
CBC Bank Eupen,  
Konto 197-6325 701-74,  
Zur kostenlosen Überweisung  
benötigen Sie folgende Angaben:  
IBAN: DE30 3705 0299 0000 0774 73,  
Swift-Bic: COXSDE 33

#### Verantwortlicher Redakteur:

Pater Johannes Henschel, CSSp,  
Broicher Straße 103,  
52146 Würselen,  
Tel. 02405/4239918,  
E-Mail:  
johannes-henschel@t-online.de

#### Litho und Druck:

LVD Limburger Vereinsdruckerei,  
Senefeldstr. 2,  
D-65549 Limburg.

Objekt 39

## UNSERE TOTEN

<b>Bann:</b>	Agnes Traub	<b>Essen:</b>	Margarete Vier	<b>Königheim:</b>	Franziska Odenwald
<b>Blumberg:</b>	Rupert Degen	<b>Frankentahl:</b>	Christine Krahl	<b>Leverkusen:</b>	Käthe Heinzen,
<b>Böhl-Iggelheim:</b>	Elisabeth Singendonk	<b>Frechen:</b>	Hugo Schlosser,		Robert Holland
<b>Dogern:</b>	Paul Ebner		Fritz Poulheim	<b>Limburgerhof:</b>	Josef Doleschal
<b>Dormagen:</b>	Alfons Welter,	<b>Gersheim:</b>	Elfriede Koch	<b>Marsberg:</b>	Anna Schmücker
	Jakob Cremer,	<b>Hanhofen:</b>	Ludwig Dasch	<b>Nordenham:</b>	Carl Leopold
	Johann Schülgen	<b>Heimbach:</b>	Maria Heinen	<b>Pentling:</b>	Gerda Jahnke
<b>Düren:</b>	Elisabeth Scholz,	<b>Jestetten:</b>	Ulrich Schüttenhelm	<b>Rommerskirchen:</b>	Alfred Boele
	Johannes Reins,	<b>Kaarst:</b>	Karl Heinz Halfmann	<b>Tuttlingen:</b>	Klara Heider
	Wilhelm Nellesen	<b>Köln:</b>	Anni Gansen,	<b>Würselen:</b>	Therese Hammers
<b>Düsseldorf:</b>	Wilhelm Langenberg,		Maria Schneider,		
	Rudolf Schenk		Margarete Gläser,		
<b>Eschweiler:</b>	Matthias Bücken		Dr. Ernst Knopp		

RIP